

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 2: Spiessbürger

**Illustration:** Der Spiesser beim Kaffeejass  
**Autor:** Boscovits, Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





- 2 Uhr: Marie en Schwarze mit Cognac fine. Ja, wie gesagt, die schlechten Zeiten können nur besser werden, wenn mehr gespart wird. — Also en Zuger — 10 Rappen der Punkt; Du gisch!
- 3 Uhr: Das Geld wird ja nur so rausgeworfen. Die Jugend fesselt das ganze Jahr und sparen können sie überhaupt nicht mehr. Marie! e Frankecigare! Hundert vom Trumpf As und Stöck!
- 4 Uhr: Oben sollte man halt anfangen mit Sparen und die Arbeiter sollten viel einfacher leben. Marie, ein Umstandsbrot und no en halbe Liter!
- 5 Uhr: Jetzt häsch mi scho wieder Hundert g'straft — ein Saupech hab ich heut! Marie, bring eine Flasche Döle, der offene Wein ist nit wert — und eine Portion Käs — und noch eine Cigare.
- 6 Uhr: So, jetzt muß ich heim zum Nachessen, da sind Deine 24 Fränkli. — Mit dem Sparen allein ist's natürlich nicht getan — es müßte auch viel mehr gearbeitet werden — die Leute haben zu hohe Löhne und zu kurze Arbeitszeit — so kann ja die wirtschaftliche Lage unmöglich besser werden. — Marie zahlen! Also Salu! Am achti chum i dann wieder!

## Spießer - Aphorismen

Es machte wichtig sich und' breit  
Noch stets die Mittelmäßigkeit.

Sie stapfet in dem alten Gleise  
Und dünkt sich dabei schrecklich weise.

Was mit dem großen Strom nicht fließt,  
Auf seinen Spieß der Spießer spießt.

Er hat nie drüber nachgedacht,  
Daß auf der „Heersträß“ man verflacht.

Was er auch macht ist höchst banal,  
Limburger ist sein Ideal.

Was stolz, erhaben, wirklich groß,  
Das glöht er an — — verständnislos.

Bei Weibern ist's dem Spießer wohl,  
Bei Tubak und bei Alkohol.

Er glänzt vor Fett in Amt und Würde  
Und ist des Kirchenrates Zierde.

Er flieht das schwierige Problem  
Und macht es gerne sich bequem.

Er schafft am liebsten für den Staat,  
Weil man dann nichts zu denken hat.

Und geht er in die Ferien,  
Verkalken die Arterien.

Er scheidet leicht aus diesem Leben,  
Weil wenig Geist er aufzugeben.

Stachelschwein